Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 11 (1959)

Heft: 22

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HILFE IN EUROPA?

ZS. Pearl Buck, die ihr halbes Leben in China verbrachte, verdanken wir einen schönen Film:"Die gute Erde", denkwürdig auch durch die fast (nicht ganz) von der Leinwand verschwundene Hauptdarstellerin Luise Rainer, die hochbegabte. Pearl, die übrigens seinerzeit den Nobelpreis für ihre Bücher erhalten hat, wohnt jetzt, 67jährig, auf einem grossen Landgut in Pennsylvanien. Tochter eines reformierten Missionars in China, ist sie diesem Land noch immer leidenschaftlich zugetan wie einem Vaterland, obwohl sie es angesichts der politischen Ereignisse schon 1934 verlassen musste. "Die allwissende Mutter" nannten sie die Chinesen und sagten ihr zum Abschied:" Gehe in Dein Land zurück, zu Deinen Vorfahren, das ist gut. Trotzdem wirst Du, alt geworden, wieder zu uns zurückkehren". Das war freilich nicht der Fall, obschon Pearl es gerne täte. Doch ist der Wandel in China so gross, die Lage für Angehörige westlicher Staaten so gefährlich, besonders für Amerikaner, dass sie es nicht wagen kann. So schreibt sie weiterhin Bücher mit chinesischen Stoffen, von einer leisen Melancholie nach dem verlorenen Land durchweht: "Die Weisheit der Frau Wu", "Brief aus Peking", "Eine kaiserliche Frau". Auch noch einen andern Weg hat sie gefunden, um mit Chinesen in Verbindung zu bleiben. "Welcome home", ein grosses Asyl für asiatisch-europäische Mischlingskinder, ein Problem, das sie weit schwerwiegender dünkt als dasjenige der Negermischlinge, wurde von ihr gegründet. In Japan, Korea, auf Okinawa, hat sie Aufnahmestellen für solche Kinder eingerichtet, die gewöhnlich von beiden Elternteilen verleugnet werden.

Doch das kostet Geld. Die Erträgnisse aus den Büchern vermögen das segensreiche Unternehmen nicht mehr zu decken, trotzdem ihre Werke weltbekannt sind. Deshalb blickt sie wieder zum Film hinüber. Weshalb nicht ein weiteres Buch verfilmen, zum Beispiel "Eine kaiserliche Frau", das ihr besonders am Herzen liegt. Sie setzte sich mit massgebenden Produzenten in Hollywood in Verbindung, erntete jedoch nur höfliche Ablehnungen. Stoffe aus China sind zur Zeit nicht sehr gefragt, trotz des Welterfolges mit dem Film "Die gute Erde". Man dürfte befürchten, dass ein neuer, guter Film über China für dieses inzwischen rot gewordene Land Sympathien erwecken könnte, ein höchst unerwünschter Vorgang. Oder man hat ihr vorgeworfen, das China, das sie beschreibe, sei schon längst nicht mehr da, alle menschlichen Beziehungen seien heute anders, weshalb es nicht mehr so gezeigt werden könne. Vergebens wies sie darauf hin, dass ihre Figuren lebendige Menschen seien und keine politischen Marionetten, das heisst, dass allgemein menschliche Fragen die für alle gelten, darin behandelt würden. Amerika blieb hart. China kann nicht einmal als Hintergrund für einen Film mehr existieren, wenigstens zur Zeit.

So ist sie nach Europa gekommen, ruhig, gesetzt, mit weissem Haar, unauffällig, ohne irgendwelche Ansprüche auf besondern Empfang. Sie besitzt keinen Ehrgeiz, hält keine Vorträge, gibt, über politische Probleme befragt, besonders über die Lage in China, nur sehr vorsichtige Antworten. Doch unter dem Arm hat sie das Buch "Eine kaiserliche Frau", das sie gerne verfilmt sehen möchte. Sie hat darin das Schicksal der letzten Kaiserin Chinas dargestellt, einer despotischen Frau, doch vom Volke verehrt, einer komplizierten, vielfarbigen, widersprüchlichen, aber sehr anziehenden Persönlichkeit. Sie versucht gegenwärtig in Italien eine Produzenten dafür zu gewinnen, wobei sie sich Anna Magnani als Darstellerin der Titelrolle wünscht. Sie glaubt, dass Europa für ihr Buch mehr Respekt bei der Verfilmung an den Tag legen werde, als es in der "guten Erde" geschah, wo sie nur deswegen nicht Protest erhob, weil der Film auch so noch gut qualifiziert und ein Welterfolg wurde. Sie kann nicht verstehen, dass angesichts der politischen Lage alle Stoffe aus China boykottiert werden sollen.

Kann sie in Italien keinen Abschluss tätigen, wird sie weiterwandern. Um keinen Preis möchte sie das grosse Kinderhilfswerk, das hinter all ihrem Denken und Dichten steht, preisgeben müssen. Ob sie geneigte Produzenten finden wird, nachdem Amerika als Absatzgebiet für solche Filme gänzlich entfällt, scheint fraglich.

Aus aller Welt

Schweiz

- Im Zürcher Kantonsrat wurde ein neuer Vorstoss unternommen, das vom Bundesrat ausgesprochene Verbot des Films "Wege zum Ruhm" aufzuheben. Es stellte sich dabei heraus, dass der Bundesrat dem zürcherischen Regierungsrat die Bildung einer eigenen Meinung verunmöglichte, indem er ihm die vorübergehende Wiedereinfuhr zur Besichtigung des Films verweigerte, (was nicht gerade von einem guten Gewissen zeugen dürfte). Unter diesen Umständen musste sich die zürcherische Regierung begreiflicherweise ausserstande erklären, weitere Schritte in Bern zu unternehmen.
(Diese neueste Entwicklung in dem Streitfall kann den negativen Eindruck dieser unglücklichen Angelegenheit nur verschärfen und die Situation für das kommende Filmgesetz erschweren.)

- Der Schweiz. Verband zur Förderung der Filmkultur hielt in Bern seine ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Virgile Moine (Bern) ab. Nach Erledigung der administrativen Geschäfte wurde die eingehende Beratung bevorstehender Gesetzesvorlagen, des eidg. Filmgesetzes und des Kartell-Missbrauchsgesetzes, vorgenommen. Im Verein mit andern Spitzenorganisationen wurden zahlreiche Abänderungsvorschläge und Ergänzungen in Aussicht genommen.

- Im "Schweizerfilm-Suisse" hat der Propagandaleiter der "Unifrance" in der Schweiz, der Exportorganisation der französischen Filmindustrie, die Behauptung aufgestellt, dass bei den Studio-Abenden, die er in 16 Orten durchführe, das Interesse für den französischen Film "bei weitem überwiege". Eine Anzahl von Kinobesitzern wünsche sogar heute ausdrücklich dafür nur französische Filme.
Er hat dabei vergessen, hinzuzufügen, dass er in seiner Eigenschaft als Propagandaleiter einer auswärtigen Interessenorganisation seine Filme derartig billig anbieten kann, dass die andern Produzenten und Interessenten damit unmöglich konkurrieren können. Wir halten solche Praktiken, die eine objektive Durchführung von Studio-Abenden ausschliessen, als nicht im gesamt-schweizerischen Interesse liegend.

Frankreich

-Die französische Regierung hat das Jugendverbotsalter in Filmtheatern von 16 auf 18 Jahre heraufgesetzt. Es soll eine scharfe Polizeikontrolle eingeführt und Zuwiderhandlungen auch an den Eltern schwer bestraft werden.

Italien

- An verschiedenen Orten Italiens ist es anlässlich der Aufführung von Rossellinis, in Venedig preisgekröntem Film zu schweren Ruhestörungen gekommen. Die Unruhestifter dürften nationalen und katholischen Extremisten angehören; in Flugblättern und Rufen wurde Rossellini sowohl wegen angeblich antinationaler Tätigkeit als wegen seiner verschiedenen Ehen angegriffen und als kirchenfeindlicher Kommunist bezeichnet.

- Die neueste Zählung ergab die Existenz von 17'000 Kinos in Italien., wovon 6000 katholische Pfarreikinos sind. In der Cinécittà in Rom befinden sich 32 Filmstudios, sodass diese die bei weitem grösste Filmstadt Europas darstellt.

USA

- In Kanada starb der Filmschauspieler Erol Flynn, der in der vordersten Reihe der amerikanischen Schauspieler, meist in der Rolle des charmanten Liebhabers in kommerziellen Unterhaltungsfilmen, tätig war. Er stammte aus Irland.

- Die amerikanische Schriftstellerorganisation (Writers Guilde of America), welche die Textschriftsteller umfasst, hat am 12. Oktober einen unbeschränkten Streik gegen die unabhängigen Filmproduzenten begonnen. Sie verlangen eine Vergütung von 6% auf den Verkaufspreisen der Filme, die seit 1948 der Television zur Verfügung gestellt worden sind. Ebenso wurde die Unterstützung der Aktion beschlossen, welche die Autoren im Internationalen Rat für Film und Fernsehen(UNESCO) unternommen haben, um künftig auch blosse Ideen urheberrechtlich zu schützen.